

BERUFE FRÜHER

Bader und Barbieri

Die Körperpflege und die wundärztliche Versorgung der Bevölkerung lag vom Mittelalter bis ins 19. Jahrhundert in den Händen der Bader und Barbieri. Bader sind bereits im Hochmittelalter („Ritterzeit“, etwa 900 - 1250) als selbstständige Betreiber öffentlicher Badestuben vor allem in Städten bezeugt.

im Badebottich. Da Scham vor Nacktheit damals weit weniger verbreitet war, saß man stets zu mehreren Personen in den größeren Holzubern. Zeitgenössische Darstellungen zeigen Weiblein und

schlechtskrankheiten und Epidemien. 1606 gründeten die Bader und Barbieri Plauens eine Kreisinnung. 20 vogtländische Orte schlossen sich an. Die Eintracht währte aller-

schlechtskrankheiten und Epidemien. 1606 gründeten die Bader und Barbieri Plauens eine Kreisinnung. 20 vogtländische Orte schlossen sich an. Die Eintracht währte aller-



Innungsinsignien (Petschaft und Siegel – links der Bader und Barbieri [möglicherweise zu Plauen] wohl aus dem 17. Jahrhundert; rechts der Bader und Chirurgen zu Plauen, 1749):
Die Messingstempel mit einem Durchmesser von 34 bzw. 33 Millimetern tragen folgende Inschriften: „DES ERBAR(E)N HANDWERGS D(ER) BADER V(ND) BALBIR(E)“ sowie „SIG(EL) D(ER) CRAYSL(ICHEN) Z(UNFT) PLAUE N D(ER) BADER V(ND) CHIR(URGEN) 1749“.



Vogtlandmuseum Plauen (2)

Männlein beim gemeinsamen Bad, bei dem sie vom Bader und seinen Badmägden bewirtet wurden, zusammen speisten, schwatzten und der Musik der Spielleute zuhörten.

Männlein beim gemeinsamen Bad, bei dem sie vom Bader und seinen Badmägden bewirtet wurden, zusammen speisten, schwatzten und der Musik der Spielleute zuhörten.

Männlein beim gemeinsamen Bad, bei dem sie vom Bader und seinen Badmägden bewirtet wurden, zusammen speisten, schwatzten und der Musik der Spielleute zuhörten.

REDEWENDUNG

Jemandem Hals- und Beinbruch wünschen

Wenn sich jemand in ein sportliches Abenteuer stürzt, bekommt er meistens die Redensart „Ich wünsche dir Hals- und Beinbruch“ mit auf den Weg. Das ist aber nicht der hämische Wunsch eines Neiders, sondern meint, dass die Sache erfolgreich und glücklich enden solle. Der Spruch ist abgeleitet vom Jiddischen „Hazloche un broche“, was „Glück und Segen“ bedeutet. *PbK*

LESETIPP

Außergewöhnliche Landsleute zum Vierten

Nach den ersten drei Bänden der „Berühmten Vogtländer“ (1997, 1999, 2002) erscheint in wenigen Tagen der vierte Teil mit Kurzbiographien von Frauen und Männern, die aus dem Vogtland stammen und Außergewöhnliches zustande brachten. Es wird zugleich der letzte sein, wie die Vorsitzende des Vereins für vogtländische Geschichte, Volks- und Landeskunde, Martina Röber, versichert.

Auch dieses Mal haben die vorgestellten Persönlichkeiten, es sind 101, wieder eines gemeinsam: Sie sind allesamt bereits verstorben. Man dürfte daher von den meisten nicht mehr allzu viel hören, was dieses 116 Seiten starke Buch umso wertvoller macht. Ausnahmen sicherlich: Wolfgang Mattheuer und Hansgeorg Stengel.

Praktischerweise ist dem Abschlussband, der Mitte November in die Geschäfte kommt, wieder ein Gesamtregister beigelegt, das das Auffinden der insgesamt mehr als 400 erfassten Personen wesentlich erleichtert.

Berühmte Vogtländer, Band IV, hrsg. vom Verein für vogtländische Geschichte, Volks- und Landeskunde, Plauen 2008 ISBN 978-3-00-025794-0 Preis 9,00 Euro

